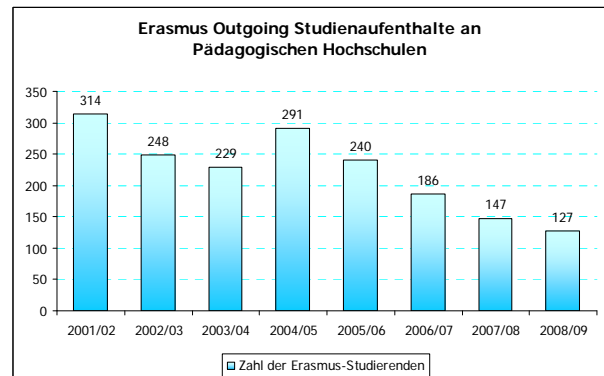


FORUM für Pädagogische Hochschulen 11. Mai 2010 auf der Erasmus Jahrestagung 2010

Im Rahmen der Erasmus Jahrestagung wurde den Pädagogischen Hochschulen auch diesmal ein Forum zum Austausch von Erfahrungen und Ideen hinsichtlich der Abwicklung des Erasmus Programms sowie damit in Verbindung stehender Fragen angeboten.

Eingangs wurde festgestellt, dass die Teilnahme von PH-Studierenden an Erasmus Mobilitätsmaßnahmen in den letzten fünf Studienjahren stark zurückgegangen ist (siehe Grafik rechts). Zu den Ursachen dafür bestehen unterschiedliche Interpretationen. Einig waren sich die Teilnehmer/innen des Forums allerdings in dem Wunsch, den zuletzt negativen Trend wieder umkehren und mehr Studierende an Pädagogischen Hochschulen ins Ausland entsenden zu wollen.

Es wurden in der Folge drei Themenblöcke behandelt, zu denen die wesentlichsten Anmerkungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer unten zusammengefasst sind. Weiters finden sich Punkte zur weiteren Zusammenarbeit der Pädagogischen Hochschulen, auf die der Teilnehmerkreis sich verständigt hat.



Mobilität und Mobilitätshindernisse

Kommentare zu den statistischen Trends – Perspektiven – was sollte sich ändern?

- Finanzielle Gesichtspunkte spielen bei einigen Studierenden eine Rolle, fehlendes Geld scheint aber kein Haupthindernis für Auslandsmobilität zu sein
- Problematisch werden teilweise die Sprachkenntnisse der Studierenden gesehen, es kommen immer wieder ausländische Student/innen ohne ausreichende Sprachkenntnisse nach Österreich. Deutschkenntnisse sind generell rückläufig.
- Mehrere PH artikulieren (erneut) den Wunsch nach verstärktem englischsprachigem Angebot an der eigenen Hochschule. Stellenweise fehlt dazu die Bereitschaft der Hochschulleitung.
- Lehrende an PH stehen Auslandsaufenthalten gelegentlich reserviert gegenüber.
- Der langwierige und oft steinige Prozess zur Hochschulwerdung 2007 wirkt noch stark nach, es bestehen Unsicherheiten sowohl in der inneren Struktur- als auch in der nach außen wirkenden Profilbildung der Pädagogischen Hochschulen.
- Erasmus-Praktika würden besser angenommen werden, wenn Studierende bessere Möglichkeiten zur Hospitation an ausländischen Schulen vorfinden würden.
- Die an vielen europäischen Hochschulen für ausländische Studierende angebotenen „International Courses“ werden teilweise kritisch gesehen, da sie kaum zur Integration am Studienort beitragen und die Zusammenstellung der Inhalte mit dem sonstigen Lehrangebot der Gasthochschulen manchmal wenig gemein hat.

Beispiele aus der Praxis:

- Die KPH Wien hat einen gutes Kursangebot für einen „International Course“ gefunden, der dem Lehrprofil der Hochschule entspricht und der mit 10 ECTS Credits bewertet ist.
- Die KPH Edith Stein stellt jedem Incoming-Studierenden einen Buddy zur Seite.
- An der Privaten PH der Diözese Linz besteht eine Zusammenarbeit mit dem Erasmus Student Network (ESN) an der Universität Linz.

Anrechnung

Praxis an den PH – was funktioniert gut, was nicht? – wie können Probleme gelöst werden?

- Grundsätzlich wird die Anerkennung der im Ausland absolvierten Studienleistungen durch die Pädagogischen Hochschulen großzügig gehandhabt; die (gesetzliche) Einschränkung der Ausbildungsinhalte an PH lässt aber oftmals zu wenig Flexibilität zu.

Beispiele aus der Praxis:

- Die KPH Wien nimmt eine „vorgezogene Anrechnung“ für Wahlpflichtfächer aus dem 5. oder 6. Semester vor, auch wenn die Studierenden im dritten Semester im Ausland sind. Die Nationalagentur bestätigt auf Nachfrage, dass dies möglich ist, wenn die Hochschule unmittelbar nach dem Erasmus-Auslandsaufenthalt schriftlich garantiert, dass der Aufenthalt richtlinienkonform angerechnet wird.
- Mehrere Hochschulen berichten, dass Engagement über die Studientätigkeit hinaus – etwa Tätigkeit als Buddy – mit der Vergabe von einigen ECTS-Credits honoriert wird.
- Die KPH Edith Stein Stams fördert studienergänzende Aktivitäten, die der Integration von Incoming Studierenden dienen, etwa Beteiligung bei Vereinen (Bergrettung, Musikkapelle).

Struktur der internationalen Arbeit an den PH

Was hat sich seit 2007 entwickelt – Hochschulpartnerschaften – Vernetzung der PH, Ideen?

- Die Teilnehmer teilen einhellig den Eindruck, dass mehr Bewusstsein an den PH für die Notwendigkeit einer Vernetzung (zumindest) auf europäischer Ebene vorhanden ist als in früheren Jahren.
- Mehrere PH berichten aber über interne Diskussionen in Bezug auf die Internationale Ausrichtung der Hochschule. Es ist oft schwierig, Mitarbeiter/innen aus anderen Bereichen oder Lehrende von der Sinnhaftigkeit eines europäischen/internationalen Engagements zu überzeugen.
- Problematisch wird weiterhin die Zuteilung von Personalressourcen im internationalen Bereich auf Basis der Werteinheiten gesehen. Spielraum gibt es am ehesten dort, wo es ein starkes Commitment der Hochschulleitung gibt. Andernfalls müssen entsprechende Werteinheiten für die Arbeit an den International Offices vom Rektorat eingefordert werden.
- Den Rektoraten wird ein genereller Wandel zu einer positive(re)n Einstellung zugesprochen.
- Das Verteilen der Agenden auf mehr als eine Person wird positiv gesehen. Internationale Arbeit an den PHs kann nur erfolgreich in Teams, mit klarer Arbeitsaufteilung erfolgen.
- Die Verschränkung verschiedenster Ebenen bringt ein nicht geringes Maß an Bürokratie mit sich.
- Hochschulpartnerschaften: die Zahl der internationalen Partner wächst; umso wichtiger wird es, bei der Auswahl sorgfältig vorzugehen und darauf zu achten, dass Partnerschaften „auf Augenhöhe“, also mit einer ausgewogenen Verteilung von Rechten und Pflichten entstehen.
- Einzelne interinstitutionelle Abkommen, insbesondere mit osteuropäischen Partnern, sind einseitig, da kaum österreichische Studierende in gewisse Länder gehen wollen.

Zusammenstellung:

Gerhard Volz
Bereichsleitung Erasmus
Nationalagentur Lebenslanges Lernen